



Enztalbote Wildbader Zeitung  
 Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad  
 und das obere Enztal

Druck-Verlag und Schriftleitung: Theater-Gäßle Wildbad, Wilhelmstraße 86, Telefon 179. — Wohnung: Wismarstraße 68.

### Der Prozeß der Anleihehändler

Berlin, 11. Juni. Der Prozeß gegen die Großhändler in Kriegsanleihe, Stinnes u. Gen., plätschert vor dem Berliner Gericht weiter. Bis jetzt hatten die Verhandlungen das gewöhnliche Bild gezeigt, wie verwegene Großkapitalisten und solche, die es werden wollen, mit ihren Helfershelfern die großen und kleinen Kapitalien von der Million bis zur Sparmark, ob aus öffentlicher oder privater Hand, magnetartig an sich zu ziehen wissen. Das ist nichts Besonderes und nichts Neues, vielmehr eine alltägliche Erscheinung, von der nur Aufhebens gemacht wird, wenn einmal ein mehr oder weniger verhältnismäßig krasser Fall durch Zufall oder besondere Ungeschicklichkeit ans Tageslicht kommt und wenn, wie im Fall Stinnes, eine „prominente“ Persönlichkeit erwischt wird, vorzüglich wenn dabei auch noch politische oder gar parteipolitische Geschäfte gemacht werden könnten. Derartige Geldmagnaten pflegen meist auch von einem Rudel deutegieriger Wölfe umgeben zu sein, die den Schopf pelz tragen, solange alles gut geht und ihr Nachen genügend gefüllt wird, die aber jederzeit bereit sind, dem Nahrunggeber an die Gurgel zu springen, wenn es schief geht.

Der „Fall Stinnes“ ist ein solcher, bei dem es, wie man wohl annehmen darf, schief gegangen ist. Dadurch, nur daß er in die Öffentlichkeit gedrungen ist — nicht so sehr dadurch, daß er quantitativ ein besonders krasser Fall wäre — unterscheidet er sich von Duzenden gleicher Wesensart. Man hat sie neuerlich „Barmatismus“ genannt.

In den letzten Tagen ist nun der Prozeß gegen die Kriegsanleihehändler Stinnes, Waldow, Groß, Hirsch, Rothmann, und wie die angeklagten und nicht angeklagten Genossen alle heißen mögen, in ein interessantes Stadium getreten. Es handelt sich um die „Wölfe“. Da erfuh man, daß der französische Abgeordnete und Adokat Calmon in Paris und der „französische“ Bankier Schramm Expresseur schlimmster Sorte sind, die dem Spekulanten Stinnes die Franken hunderttausendweise abzutöpfen suchten, und als ihre Habgier nicht genügend befriedigt wurde, durch Schramms Agenten Levit Stinnes beim Reichskommissar Heinemann anzeigten, der auf Stinnes aus irgend welchen Gründen persönlich sehr schlecht zu sprechen war. Hirsch und Calmon beauftragten den Privatsekretär von Stinnes, Waldow, von Stinnes eine „Buße von 500 000 Mark“ beizuschaffen, dann werde kein Strafprozeß gegen ihn eingeleitet. Stinnes verweigerte die „Buße“. Waldow erhielt darauf in Paris die neue Weisung, der dort sich aufhaltende Reichskommissar Heinemann werde sich auch mit 250 000 Mark zufrieden geben. Stinnes lehnte wieder ab. Darauf telegraphierte Calmon aus Paris, auch 100 000 Franken würden genügen. Stinnes lehnte nun erst recht ab. So wurde der Fall Stinnes ein Gerichtsfall.

In der Verhandlung wurde von der Verteidigung am Montag erklärt, zahlreiche große Firmen und Banken hätten noch viel bedeutendere Schiebergeschäfte durchgeführt als Hugo Stinnes jung, und es wurde angedeutet, Stinnes könne vielleicht, wenn es nötig werden sollte, mit den angesehenen Namen der Großhändler herausrücken, die es zu eigenem Nutzen verstanden haben, von den absichtlichen oder unabsichtlichen Lücken des Gesetzes zu profitieren.

### Das Pferd im Weltkrieg

In England, dem Land der Pferdefreunde, hat man dem Kriegspferd, dem treuesten Waffengefährten aus dem Tierreich, ein Denkmal aus Stein und Erz gesetzt. Man wollte dankbar anerkennen, was die stumme Kreatur Unendlichliches vier Jahre lang litt und duldete. Einen richtigen Weg hat das Reichswehrministerium gefunden, indem es in mühevoller jahrelanger Arbeit den „Kriegsveterinärbericht“ aufstellte und herausgab. Er singt nicht nur das Hosianna von den Leistungen der deutschen Kriegspferde, er würdigt nicht nur in sachlich wissenschaftlicher Darstellung die Verdienste des Veterinärkorps um die Erhaltung des Pferdebestands, sondern birgt auch noch eine Fülle von Erfahrungen, Belehrungen auf allen Gebieten der Pferdekunde und Pferdepflege, daß noch Generationen von Veterinären und Pferdefreunden aus ihm schöpfen, Generationen von Pferden seinen Segen verspüren werden.

Der Kriegsveterinärbericht stellt die Ostpreußen als Muster eines Soldatenpferdes allen anderen Kriegspferden voran. Er sagt: „Das ostpreussische Pferd dürfte das beste Kriegspferd sein. Es hat sich als hart, ausdauernd und wenig anfpruchslos erwiesen. Es hat im Bewegungskrieg Wochen hindurch lange Märsche willig zurückgelegt und große Widerstandskraft gegen alle Entbehrungen und Strapazen gezeigt.“ Beigelegte Urteile namhafter Offiziere und Veterinäroffiziere heben noch die geringe Anfälligkeit des Ostpreußen gegen Erkrankungen jeder Art, das seltene Vorkommen von Lahmheiten, besonders von Sehnen-erkrankungen und Hufkrankheiten, seine unermüdete Gehlust, seine Unabwärtigkeit hervor.

### Tagespiegel

Die Industrie- und Handelskammer Berlin hat dem Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht den Dank für seine Bemühungen in den Sachverständigenverhandlungen ausgesprochen. An die nun gestellte schwere Aufgabe werde die deutsche Wirtschaft zwar nicht ohne tiefe Sorge, aber auch nicht ganz hoffnungslos herangehen. — Dr. Schacht selbst hat das Pariser Ergebnis als „wenig erfreulich“ bezeichnet.

In Washington wird erklärt, wenn im Pariser Sachverständigenbericht gesagt werde, etwaige Schuldennachlässe Amerikas werden nach dem Young-Plan Deutschland zugute kommen, so berühre das die Vereinigten Staaten nicht; die Politik Washingtons bleibe unverändert. — Schuldenerlass und spätere Zahlungserleichterung für Deutschland gibt es also nicht.

In Hohenwessert (Hofstein) wurde eine Verhaftung vorgenommen, die mit dem Bombenanschlag in Ithoe und Oldenburg in Zusammenhang stehen soll.

Nicht weniger günstig lautet des Urteils über den Hannoveraner. Es heißt da: „Der Hannoveraner hat sich als Artillerie-, Zug- und Reitpferd im Krieg vorzüglich bewährt. Seine Marschleistungen im Gespann und unter dem Reiter waren in gleicher Weise hervorragend wie seine Widerstandskraft gegen Witterungseinflüsse und Entbehrungen in der Ernährung.“ Von anderer Seite wird dagegen „eine Genügsamkeit, Zähigkeit und Ausdauer als etwas geringer als die des Ostpreußen eingeschätzt, dafür aber sein ruhigeres, zuverlässiges Temperament bezeugt.“

Schwankender sind die angeführten Urteile über die übrigen Pferderassen, die vorsichtigerweise nicht mit einem, sozusagen amtlichen Schlusssatz zusammengefaßt sind. Man kann aber sagen, daß sie für das schwere Warmblut (Oldenburger, Holsteiner usw.) der Wunsch nach einem breiten, tiefen, mit entsprechend niedrig gelegenen Schwerpunkt über viel Boden stehenden Typus mit räumenden Schritten und Trabebewegungen durchzieht, daß sich nur Widerstand geltend macht gegen hochbeinige, nachrippige, schmalbrüstige Tiere, deren Schwere nur in der Höhe des Körpers und in der Dicke der Knochen besteht.

Für das Kaltblutpferd scheint das im Bericht angeführte Urteil der Heeresgruppe Prinz Leopold von Bayern das Richtige zu treffen, wenn es ausführt: „Das Kaltblutpferd ist im gleichmäßigen, langsamen Zug auf guten Straßen recht gut und ausdauernder, als wohl im Frieden hier und da angenommen werden. Es ist in der Fortbewegung sehr schwerer Lasten dem schweren Warmblüter überlegen. Auch im tiefen Boden hat es sich meist als zugfest erwiesen, sich aber infolge seiner flachen, oft mangelhaften Hufe auf holprigen Wegen im Winter auf die Dauer wenig bewährt. Die Leistungsfähigkeit des Kaltblutpferdes ist jedoch an Grundbedingungen geknüpft, die im Feld nicht immer geschaffen werden können: regelmäßige und ausreichende Ruhepausen, geschützte Unterbringung und sorgfältige Abwärtung, regelmäßige Fütterung mit reichlichem Hart- und besonders Rauhfutter. Die Bewährung des Kaltblutpferdes war deshalb auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen verschieden, im Westen im ganzen gut, im Osten vielfach unbefriedigend, unter schwierigen Verhältnissen und sorglosen großen Anstrengungen sogar schlecht. Für die Geschützbewehrung der Feldartillerie ist es ungeeignet, für den schweren Zug der schweren Artillerie und ihrer Kolonnen nicht zu entbehren.“ In dem gleichen Bericht wird, wie auch sonst noch über die geringe Widerstandsfähigkeit des Kaltblutpferdes gegen alle möglichen Krankheiten, über seine zu geringe Herzkraft und über die Schwierigkeit, einmal heruntergekommene Kaltblutpferde wieder in kriegsmäßige Verfassung zu bringen, getollt. Das Lob des Panzerpferdes für den leichten Zug, des Maultiers für den Gebirgskrieg wird natürlich in allen Tonarten gesungen. Uebereinstimmend wird für alle Pferderassen davor gewarnt, zu junge Tiere in den Kriegsdienst zu stellen und gefordert, vor allem gute Futterverwerter zu züchten.

Der Kriegsveterinärbericht sagt weiter: Vor allem im Anfang des Kriegs und zu Beginn der Seuchenzeit ist schwer gegen unser Pferdmaterial gesündigt worden. Die Truppe ließ es an Verständnis für seine Leistungsfähigkeit und Pflege fehlen. Auch die Organisation des Veterinärdienstes verlagte. Es fehlte eine leitende Spitze, es fehlten beratende Veterinäroffiziere bei einer Reihe der wichtigsten Kommandobehörden, es fehlte an behandelnden Veterinären bei der Truppe, so bei den sogenannten unbesetzten Truppen, obwohl z. B. ein Infanterieregiment im Feld über mehr als 300 Pferde verfügte. Es fehlte an Veterinärgeräten, an Veterinäranstalten. Waren doch nicht einmal Pferdeazarette vorgesehen, vielmehr die Truppe angewiesen, ihre kranken Pferde in die Etappen-Pferdeepsen abzugeben, mit denen bei den reichen Vormärschen gar nicht Verbindung zu halten war. Der Truppe blieb infolgedessen nichts anderes übrig, wie ihre markunfähigen Pferde stehen zu lassen. Die

Zahl der Verluste durch Erschöpfung stieg erschreckend. Unersetzbares Pferdmaterial ging verloren.

Dem wissenschaftlich und militärisch trefflich vorgebildeten Veterinärkorps trifft keine Schuld. Es hatte auf alle diese Mängel vor dem Krieg oft genug hingewiesen, aber höheren Orts kein Gehör gefunden. Mit Ausbruch der Mobilmachung legte das Veterinärkorps sich mit seiner ganzen Arbeitskraft ein, der Schwierigkeiten Herr zu werden. Unter seiner Leitung entstanden zunächst bei den großen Bagagen der Regimenter, bei einer Reihe von anderen Formationen Pferdeasammlstellen und behelfsmäßige Pferdeazarette, die gute Dienste leisteten. So hat z. B. die Pferdeasammlstelle der 1. Kavallerie-Division in den Monaten vom November 1914 bis April 1915 von 1785 eingelieferten Pferden 888 der Truppe wieder als geheilt zurückgegeben.

Im weiteren Verlauf des Kriegs wurde das Veterinärwesen einheitlich straff organisiert, ihm in dem Chefveterinär beim Generalquartiermeister die ersehnte einheitliche Spitze gegeben, den Armeen, Divisionen, den Generalgouvernements beratende Veterinäre zugeteilt, durch Einstellen aller irgendwie kriegsverwendungsfähiger Tierärzte als „Veterinäre auf Kriegsdauer“, der Studierenden der Tierärztlichen Hochschulen als „Feldunterveterinäre“ und „Feldhilfsveterinäre“, durch Ausbildung von „Veterinärgehilfen“ der Mangel an Veterinär-offizieren auszugleichen versucht. Ganz gestückt ist es nicht. Obwohl das Inland, fast mehr als es rasam war, von Tierärzten entblößt wurde, waren bei den Feldtruppen noch am Ende des Kriegs 50 Prozent Fehlstellen vorhanden. Pferdeazarette, Pferdeerholungsheime, Seuchenforschungsstellen, fahrbare und feste Blutuntersuchungsstellen wurden in großer Zahl geschaffen und mustergültig eingerichtet und geleitet.

Je weiter der Krieg fortschritt, desto gefährdeter wurde der Pferdebestand. Die immer schmaler werdende Ernährungslage des deutschen Volks zwang, die Rationen auf ein Maß herabzusetzen, das die Arbeitsfähigkeit der Pferde kaum noch gewährleistete. Die Seuchen nahmen erschreckend zu, die blutigen Verluste durch Fliegerbomben und Artilleriefire wurden auch bei rückwärtigen Formationen bedenklich an. Der Erlaß aus der Heimat floß spärlicher. Der Ankauf im Ausland war beschränkt. Dem Veterinärkorps ist es zu danken, daß diese Lage sich nicht zur Katastrophe auswuchs, daß es gelang, die Seuchen einzudämmen, in der Truppe Verständnis für Schonung und Pflege des noch vorhandenen, unerlässlichen Pferdmaterials zu wecken.

Ein paar Zahlen mögen die Arbeitsleistung des Veterinärkorps verdeutlichen: Bei einem durchschnittlichen Pferdebestand des Feldheers von 1 236 000 Stück belief sich die Zahl der zur Meldung gelangten Krankheitsfälle auf etwa 7 Millionen. Die größte Zahl der Erkrankungen war durch die Räude mit 827 741 Fällen bedingt. Es folgten Erschöpfung mit 558 543 Fällen, Sattelschmerz, Widerrißfisteln, Kollik, Schußwunden mit je etwa 400 000 Fällen, Ross, ansteckende Blutarmut, Brustseuche, Drupe mit einigen Zehntausend von Fällen. In den Pferdeazaretten des Feldheers sind etwa 1 372 000 Pferde behandelt und 660 091 (48 Prozent) geheilt. Die Verluste betragen rund eine Million, d. i. 68 Prozent der durchschnittlichen Einsatzstärke. Diese Ziffer entspricht etwa den Erfahrungen früherer Feldzüge und den Verlusten unserer Gegner, die freilich unter weit günstigeren Verhältnissen kämpften. Auch die Verdienste des Veterinärkorps um die ärztliche Versorgung der Heereshund- und Heeresbrieftauben, der Versorgung der Truppe mit gesundem Schlachtvieh und frischem Fleisch, der Bewertung der für die menschliche Ernährung nicht verwendungsfähigen Tierkörper für die Kriegswirtschaft können nur aufzählend gestreift werden.

Der Kriegsveterinärbericht ist nicht im Buchhandel erschienen, aber aus jeder größeren öffentlichen Bibliothek in Buchform leicht zu beschaffen. Seine flüssige, durch viele Bilder, Tabellen und Krankheitsgeschichten belebte Darstellung fesselt auch den Laien vom ersten bis zum letzten Buchstaben.

### Neue Nachrichten König Fuad in Berlin

Berlin, 11. Juni. Reichspräsident v. Hindenburg gab gestern dem König Fuad zu Ehren ein Essen, zu dem die Diplomaten und die Minister mit ihren Damen geladen waren. Bei der Tafel brachte der Reichspräsident einen Trinkspruch auf Ägypten und den König aus, in dem er darauf hinwies, daß die deutsche Geisteswissenschaft bei ihrer Erforschung der Menschheitsgeschichte gerade in Ägypten, einem der ältesten Kunstdländer der Erde, bedeutende Erfolge zu verzeichnen habe. Die deutsche Wissenschaft habe dabei stets verständnisvolle und dankenswerte Unterstützung durch Ägypten selbst gefunden.

In seiner Erwiderung drückte König Fuad aus, Ägypten schulde der deutschen Wissenschaft Dank für ihre Arbeit. Es sei ihm eine Freude, bestätigen zu können, daß der im



Wiederaufschwung begriffene Handel zwischen Deutschland und Ägypten ein willkommener wirtschaftliches Band zu knüpfen beginne.

Abends 10.15 Uhr fand im Vorhof des Präsidentenhaus ein militärischer Zapfenstreich statt, der von 11 Musik- und 3 Spielmannskorps ausgeführt wurde, nachdem zuvor historische Militärmärsche vorgetragen worden waren.

Heute vormittag besichtigte König Fuad nach einer Rundfahrt durch den Tiergarten den Tempelhofer Flughafen.

König Fuad wurde auf Veranlassung des Ministers Severing darauf aufmerksam gemacht, daß nach der Weimarer Verfassung von Deutschen ausländische Orden nicht angenommen werden dürfen. Der König nahm daher Abstand von den beabsichtigten Ordensverleihungen.

### Konkordat und Koalition

Berlin, 11. Juni. In seiner Anfrage an die Deutsche Volkspartei wegen ihrer Stellung zum Konkordat hat der preussische Ministerpräsident Brauns der Partei das bisher von einem Demokraten besetzte preussische Handelsministerium angeboten und sich bereit erklärt, den Reichswirtschaftsminister Curtius als Minister ohne Fach ins preussische Kabinett zu übernehmen. Die (bereits mitgeteilte) Antwort der Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei ist zunächst ablehnend, läßt aber die Möglichkeit weiterer Verhandlungen offen. Im Fall ihres Beitritts zur preussischen Koalition verlangt die Fraktion außer dem Handelsministerium noch ein vollgewichtiges Ministerium, das der Finanzen oder des Kultus. Das erstere wollen die Demokraten (Höpker-Schöff) nicht abgeben, das letztere beanspruchen die Sozialdemokraten für den Schulrat König.

Die deutschnationale Fraktion des preussischen Landtags beschloß, dem Konkordat nur zuzustimmen, wenn gleichzeitig ein gleichwertiger Vertrag mit den evangelischen Kirchen abgeschlossen werde.

Die Wirtschaftspartei erklärte, sie habe keine Bedenken gegen ein Konkordat, allerdings müsse dessen Inhalt bekannt sein. Eine Vorzugsstellung der katholischen Kirche gegenüber der evangelischen müßte ausgeglichen werden.

### Verhaftung wegen Vorbereitung zum Hochverrat

Leipzig, 11. Juni. Der seit mehr als einem Jahr vom Oberreichsanwalt wegen Vorbereitung zum Hochverrat gesuchte sächsische kommunistische Führer Kaiser wurde am Sonntag mit einem Parteigenossen in Burgstadt verhaftet.

### Die Not der älteren Angestellten

Dresden, 11. Juni. Die zur Zeit tagende Synode der evang.-luth. Landeskirche beschloß sich auch mit der Not der erwerbslosen älteren Angestellten und nahm einstimmig eine Entschließung an, in der es u. a. heißt: „Angesichts der erschreckenden materiellen und seelischen Not der stellenlosen älteren Angestellten, die nach wie vor brüderliche Teilnahme und Hilfe fordert, wendet sich die Landesynode an alle auf beruflichem Posten Stehenden mit der dringenden Bitte, nach Möglichkeit mitzuhelfen, daß die reichen Erfahrungen und stillen Kräfte, die im Dienst der älteren Angestellten liegen, dem Arbeitsleben nicht verloren gehen. Es gilt zu sorgen, daß das Wort „zu alt“ jenen Angestellten nicht ihre besten Lebensjahre verbittert. Allen Mitchristen aber rufen wir im Hinblick auf die sozialen Nöte unserer Zeit, welchen Stand sie auch immer treffen, zu: „Laßt uns nicht lieben mit Worten, sondern mit der Tat und mit der Wahrheit.“ Die Landesynode beschloß, das Landesoffizium zu ersuchen, die Entschließung den sächsischen Industrie- und Handelskammern, Gewerbe- und Landwirtschaftskammern, den Spitzenverbänden der Arbeitgebervereinigungen sowie dem Landesarbeitsamt und den sächsischen Arbeitsämtern mit dem Ersuchen um geeignete Verbreitung zuzustellen.

### Briand über die Räumung

Paris, 11. Juni. „Chicago Tribune“ berichtet aus Madrid, Briand habe Dr. Stresemann wissen lassen, er sei zu einer privaten Begegnung unter der Bedingung bereit, daß über die Räumung nur in Gegenwart eines (derzeit in Madrid nicht anwesenden) eigentlichen Vertreters der englischen Regierung gesprochen werde und daß „etwa auf englische Einladung im Juli oder August eine internationale Konferenz abgehalten werde. Auf dieser Konferenz sollen vertreten sein: Polen, Rumänien, Südsla-

vien und wahrscheinlich Oesterreich und Ungarn, da auch Fragen der Nachfolgestaaten zu regeln seien. Da auch Amerika eingeladen werden solle, würde sich als Tagungsort London empfehlen (nicht Baden-Baden, wie Stresemann wollte). Mit der Räumung könne dann am 1. September begonnen werden, wenn der Young-Plan angenommen werde.

Heute nachmittag fand die erste Zusammenkunft zwischen Briand und Stresemann statt.

### Keine Verhandlungen — nur Besprechungen

Paris, 11. Juni. Den Pariser Zeitungen wird aus Madrid übereinstimmend gemeldet, daß bei der Ratsagung mit Deutschland über die Reparationen und die Räumung keine Verhandlungen, sondern höchstens Besprechungen gepflogen werden. Die Saarfrage müsse ganz ausscheiden, da sie mit den Reparationen nichts zu tun habe. Deutschland könne nicht erwarten, daß Frankreich auf die großen Vorteile, die sein Handel und seine Industrie aus dem Saargebiet habe, 6 Jahre vor der vertragsmäßigen Volksabstimmung im Jahr 1935 verzichte.

Briand soll eine Sonderbesprechung mit Dr. Stresemann ausgeschrieben bzw. abgelehnt haben. (Das freundschaftliche Verhältnis zwischen beiden scheint demnach etwas abgekühlt zu sein.) Stresemann soll mit dem Staatssekretär v. Schubert unzufrieden sein, weil er sich in Madrid von Briand (in der Winderheitenfrage) habe einwickeln lassen. (Nicht zum erstenmal.)

### Drei Autonomisten im Nationalrat von Lüttich

Brüssel, 11. Juni. Der neugewählte Provinzialrat von Lüttich wird auch drei Autonomisten aus den Bezirken Tienen und Walmeby enthalten.

### Die politischen Richtlinien Mac Donald

London, 11. Juni. Entgegen den bisherigen Meldungen über die Politik des neuen Kabinetts glaubt ein Mitarbeiter des „Daily Herald“ sagen zu können, daß Mac Donald die von seinen Vorgängern ererbten anhängenden Möglichkeiten für persönliche Erfolge, das Reparationsabkommen und den Seeabrüstungsversuch Hoovers ausnützen und zu internationalen Konferenzen und privaten Besprechungen zurückkehren werde, die Chamberlain nach Locarno aufgegeben habe. Mac Donald werde bemüht sein, daß die Seeabrustungskonferenz im Juli oder August in London abgehalten werde. Die Räumung des besetzten Gebietes werde, jedenfalls was die englischen Truppen anlangt, im September beginnen und bis 10. Januar n. J. beendet sein. Damit werden nicht nur die englischen Liberalen, sondern auch viele Konservative einverstanden sein. Bezüglich der Landabrüstung sei es höchst unwahrscheinlich, daß der Vertreter der neuen Regierung das Zugeständnis Lord Curzens aufrechterhalten werde, daß nämlich ausgebildete Reservisten nicht in die „Rüstungen“ einbezogen werden sollen. — Abwarten!

Mac Donald hat den vormaligen Vorsitzenden des Generalkonvents des Gewerkschaftsverbandes Ben Turner zum Bergbauminister und A. Bonjany zum Unterstaatssekretär für die Dominions ausersehen.

### Das endgültige Ergebnis der englischen Wahlen

London, 11. Juni. Das Ergebnis der englischen Wahlen ist folgendes: 288 Mitglieder der Arbeiterpartei, 259 Konservative, 58 Liberale, 9 Unabhängige. Im Wahlkreise Rugby ist die Wahl durch den Tod des Arbeiterkandidaten unmöglich gemacht worden. Am 13. Juni findet eine Nachwahl statt.

### Internationale Zusammenarbeit der Polizei

London, 11. Juni. Der Polizeipräsident Clappe von Paris und derjenige von Berlin, Jürgel, befinden sich derzeit in London, um mit dem dortigen Polizeipräsidenten Lord Bony über ein Zusammenarbeiten der Polizei der drei Hauptstädte sich zu besprechen.

### Truppenbewegungen in Marokko

Paris, 11. Juni. Wegen des Gebiet von Beni Mellal, wo bedeutende Straßenbauten vorgenommen werden, sind Truppenteile der Fremdenlegion, von marokkanischen und jenseitigen Schützen, Reiterei, Artillerie und Flieger zusammengezogen worden. Es scheint, daß die Eingeborenen sich zur Wehr gesetzt haben.

## Helipon

mit dem wird Ihr Saar am schönsten

heln vor ihn hin. „Mein Herr, noch gibt es anständige Frauen. Verlassen Sie uns sofort, bitte.“ Sie hing sich an ihren Mann. „Warum hast du mich mit dem Aufdringlichen allein gelassen? Wie gut, daß du kamst.“ Jefferson nahm die falsche Frau in seine Arme. Von dem Freunde, von nun an sein Feind, nahm er keine Notiz mehr.

Wendog verließ, ohne ein Wort zu sagen, von Elcl geschüttelt, das Zimmer.

Von da an konnte ihn keine Frau durch lebenswürdiges Wesen mehr betören. Im stillen beobachtete er nun die Frauen. Immer mehr und mehr zog er sich angeleitet zurück, und heute war er der berühmte Frauenverächter.

Dort aber, die blonde Frau, war sie nicht im Wesen wie in verschiedenen Bewegungen der verstorbenen Mutter ähnlich? Das Herz des Dollarsürsten tat einen schweren, lauten Schlag. Er vermeinte diesen Schlag zu hören. „Wenn jene Frau noch frei ist, dann will ich um sie werden.“ ging es durch sein Inneres.

Inge aber hatte keine Ahnung, welche Handlung sie im eisernen Herzen eines einsamen Mannes hervorgerufen. Sie lächelte einige Male herzlich über ein paar drollige Bemerkungen. Die Musik spielte die neuesten Stücke. Später sollte noch getanzt werden. Dieser Zeitpunkt war als Aufbruch für Inge angeleitet worden.

Egon ahnte jetzt ein Hindernis nach und machte „Bitte, bitte“. Er hätte doch zu gern ein paar Touren mit Inge getanzt. Wohl hatte er sich längst damit abfinden müssen, daß er behandelt wurde wie jeder andere auch. Aber er hatte sich, dank des vom Alten gestifteten Schweigegeldes, anderweitig ganz gut unterhalten. Na, nun ging es sowieso bald nach Hause und das ewige Einerlei konnte wieder beginnen. Uebrigens, was mochte denn der Herr Anderson an seinem Schweigegeld für einen Narren gefressen haben? Dachte der vielleicht, weil sie hier so sanft und lieb war, die wäre immer so? Na, der konnte was erleben. Hoffentlich wurde es was Festes. Er in seinen ewigen Geldnöten

## Deutscher Reichstag

Die Schulfrage

Berlin, 11. Juni.

Bei der Fortsetzung der zweiten Beratung des Haushalts des Innenministeriums erklärte Abg. Hellpach (Dem.) noch: Millionen von Kindern wachsen heute in der Gasse und Gasse auf und kommen sittlich verwahrlost mit wohl-erzogenen Kindern in der Grundschule zusammen.

Abg. Dr. Löwenstein (Soz.): Das Vorrecht auf Bildung müsse verschwinden, auch in seinen Wirkungen im Berechtigungsweisen.

Abg. Dr. Spahn (Dnat.): Reichsminister Severing sei mehr ein Wächter der Republik als ein Hüter deutscher Kultur. Es werde mehr vergewaltigt als verwaltet. Das Scheitern des Reichlichen Schulgesetzes durch den unklaren Widerstand der Deutschen Volkspartei sei zu bedauern. Wäre es zustande gekommen, so wäre die neue Spannung zwischen beiden Konfessionen vermieden worden. Der Verfassungstag von Weimar könne niemals Volksgedenktag werden, dagegen werde es der 28. Juni (Unterzeichnung des Diktats von Versailles) sein.

Abg. Dr. Kunkel (Dsp.): Ein Reichsschulgesetz sei unbedingt notwendig, der letzte Entwurf sei an der Kostenfrage gescheitert. Abg. Hofmann (Ztr.) verweist dagegen darauf, daß gerade die Deutsche Volkspartei das Schulgesetz zum Scheitern gebracht habe.

## Württemberg

Stuttgart, 11. Juni. Die Kampfansage der Sozialdemokratie. Zu der Anrufung des Staatsgerichtshofs durch die Sozialdemokratie gegen die württ. Regierung schreibt das Landesorgan des Zentrums, das Deutsche Volksblatt: Diese Aktion der Sozialdemokratie kommt für die Regierung weder so unerwartet noch so ungelegen, wie ihre Urheber wohl glauben. Nach den Auseinandersetzungen im April dieses Jahres rechnete man mit einem solchen Schritt der Linken, und die Freude an der Sache ließ in der letzten Zeit manchen sozialdemokratischen Politiker den bevorstehenden Schritt verkündigen. In Regierungstreifen nimmt man diese Aktion in aller Ruhe auf. Die Regierungsparteien haben selbst ein Interesse daran, daß in einigen Verfassungsveränderungen, über deren Auslegung Meinungsverschiedenheiten herrschen, eine Entscheidung getroffen wird. Nur hätte die Sozialdemokratie den Antrag bezüglich der Geschäftsordnung aus dem Spiel lassen sollen. Denn die Geschäftsordnung der Parlamente wird von den Ländern ganz frei und selbständig festgelegt. Kein Staatsgerichtshof hat darüber zu befinden. Diese Auffassung hat der Reichsstaatsgerichtshof selbst bekundet, als ein Mitglied der früheren Rechtsopposition im württ. Landtag sich nach Leipzig gewandt hatte.

Stuttgart, 11. Juni. Der Landtag ist heute nachmittag zur Sommertagung zusammengetreten.

Wohlfahrtsabstimmung der Zentralleitung für Wohltätigkeit. Die Zentralleitung für Wohltätigkeit in Württemberg hielt am Dienstag vormittag im Festsaal der Handelskammer eine Wohlfahrtsabstimmung ab, die überaus zahlreich besucht war. Im Mittelpunkt der Tagung stand ein Vortrag des Vorsitzenden des Allgemeinen Deutschen Fürsorgeerziehungstags, Pastor Wolff-Hannover, über das Thema „Der Kampf um die Fürsorgeerziehung“. In einem weiteren Referat sprach Regierungsrat Voebich-Stuttgart über „Einzelfragen der Fürsorgeerziehung in Württemberg“, ferner Medizinalrat Dr. Koch-Schuffenried über „Die Aufgabe des Arztes als Berater des Erziehers, besonders auf psychiatrischem Gebiet“. Am Nachmittag fand unter Führung von Oberregierungsrat Raikänder eine Besichtigung des Bienenhauses in Cannstatt statt.

Das Freilichttheater auf dem Bopferwald wird nach vierjähriger Pause diesen Sommer wieder bespielt. Bei günstiger Witterung findet die erste Aufführung am 22. Juni abends 7.30 statt, und zwar geht als Eröffnungsvorstellung Shakespeares Lustspiel „Der Widerspenstigen Zähmung“ unter der Leitung des Direktors Wilhelm Nagel in Szene. Direktor Nagel hat sein Personal aus Künstlern namhafter auswärtiger Bühnen zusammengestellt.

Verzicht auf ein Bergwerkseigentum. Der Kaufmann Joseph Frisch in Stuttgart hat lt. Bekanntmachung des Oberbergamts auf das ihm am 12. Februar 1920 unter dem Namen „Herta“ zur Gewinnung von Braunkohle verliehene Bergwerkseigentum in dem auf den Gemeindegemarkungen Neutrauchburg, Beuren und Christobosen Oberamts Wangen gelegenen Grubensfeld verzichtet.

# Seine Blinde Frau

Originalroman von Gert Rothberg.

25. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Er hatte für die verführerische Spitzentoulette, die Mary trug, keinen Blick. Er mußte notgedrungen bleiben und ihr Gesellschaft leisten. Mit allen Fasern seines Herzens sehnte er das Heimkommen des Freundes herbei. Doch daran war nicht zu denken. Jefferson konnte erst am nächsten Abend eintreffen. So unterließ er sich mit Mary, erzählte ihr von seinen Reisen und sagte ihr, wie idyllisch und schön ihr Bestehen sei. Aber plötzlich, er hätte heute noch nicht zu sagen gewußt, wie das geschehen konnte, hing sie an seinem Halse. „Charly, ich liebe dich, nimm mich mit in dein Leben, nimm mich fort von hier.“

Er hatte sich, nachdem er sich von seiner ersten Bestürzung über diese Ungeheuerlichkeit erholt, brutal von ihr losgemacht.

„Mistrez Jefferson, ich verbiete Ihnen diesen Ton. Die Ehre des Freundes ist mir heilig.“

Sie war noch einmal zu ihm getreten. „Charly, hab Erbarmen. Ich weiß jetzt erst, was Liebe ist.“ Sie hing sich wie eine Wahnsinnige an ihm fest und flehte.

In diesem Augenblick trat Jefferson ein.

„Schuß! Schuß!“ Helfer war seine Stimme.

Wendog stand abgemant.

„Antwort will ich haben!“ brüllte Jefferson.

„Laß sie die von deiner Frau geben,“ sagte Wendog ruhig.

Da stand Mary Jefferson auf, trat mit häßlichem Lächeln

konnte einen reichen Schwager famos gebrauchen. Und Alty in Hamburg, seine kleine Ballettelse, die brauchte auch eine Masse Geld.

Also sah Egon den Herrn Anderson freundlich ermunternd an.

Herr Steffens senior aber war einen Augenblick weggegangen. Der Augenblick dauerte nun schon über eine Stunde. Endlich kam er wieder zum Vorschein, zählte die Häupter seiner zwei Lieben und setzte sich gemächlich nieder.

Aber nun machte Inge der Sache ein Ende. „Ich will und muß jetzt unbedingt nach Hause,“ sagte sie entschieden. „Schade,“ knurrte Steffens der Ältere, „ich dachte, wir blieben noch ein bißchen.“

Er hatte noch einen kleinen Abschied vorgehabt und schielte nun bedauernd nach der Saaltür.

Als Inge-Jutta endlich in ihrem weichen weißen Kimono in einem Sessel ihres Zimmers saß, rückte sie den Kopf in ihre kleinen Hände. Bilder von betörender Schönheit und Süße standen vor ihrem geistigen Auge. Würden sie jemals zur Wahrheit werden? Träumend blickte sie vor sich hin. Dann griff sie plötzlich ungestüm nach dem vor ihr stehenden Bilde und drückte es an ihre Lippen. „Karl Heinz, mein Einziger du, ich kann dich nicht mehr lassen. Immer und immer habe ich dich geliebt. Geliebt ohne Wunsch, nun aber ist die Sehnsucht, die Leidenschaft über mich gekommen. Ich friste meine Tage ja nur in der Erwartung, wo ich dich von Angesicht zu Angesicht sehen kann. Nicht nur auf dem Bilde, nein, in der Wirklichkeit. Und niemals werde ich es vermeiden, wenn dein Herz einer anderen Frau gehört, nie, nie kann ich das überleben,“ flüsterte sie fast jammern und sah nieder auf das Bild.

Lange sah Jutta so. Endlich ging sie zu Bett und löschte das Licht. Auf der seidenen Decke lag das Bild ihres Gatten. Sehnsüchtig betend, legte Jutta die Hände darüber.

Fortsetzung folgt.





**Strassenbahnbau Eßlingen bis Neuhausen a. F.** Mit Ermächtigung des Staatsministeriums hat das Wirtschaftsministerium die nachgesuchte Genehmigung zum Bau und Betrieb einer schmalspurigen elektrischen Strassenbahn von Reßlingen über Eßlingen nach Neuhausen a. F. erteilt. Die Bahn ist für den Personenverkehr bestimmt. Das Wirtschaftsministerium bestimmt, inwieweit sie auch dem Gepäck- und Güterverkehr dienen soll. Auf der Linie Eßlingen-Neßlingen-Deinendorf ist die Beförderung von Gütern zugelassen. Ein Schnellbetrieb zwischen nicht benachbarten Haltestellen ist nicht zulässig.

**Vom Tage.** In einem Haus der Schmidener Straße in Cannstatt stürzte ein 16 J. a. Schreinerlehrling b. Begehen der Leiter eines Gipsgerüsts durch einen Fehltritt etwa fünf Meter hoch ab. Er zog sich einen schweren Schädelbruch zu.

## Aus dem Lande

**Eßlingen a. N., 11. Juni.** 70. Geburtstag. Am 12. Juni vollendet Oberbürgermeister Dr. v. Mülberger das 70. Lebensjahr. 37 Jahre steht er jetzt an der Spitze der Stadt, um deren Entwicklung er sich sehr große Verdienste erworben hat. 18 Jahre gehörte er auch dem Landtag an.

**Flein, O. A. Heilbronn, 11. Juni.** Jäger Tod. In schweres Leid wurde die Familie Eisele hier veretzt. Ihr einziger Sohn Heinrich war bei der Reichswehr in Stuttgart. Er erhielt während eines Übungsmarsches einen tödlichen Schlaganfall.

**Gmünd, 11. Juni.** Todesfall. Heute früh ist Obergeometer a. D. Karl Frick nach längerer Krankheit im 67. Lebensjahr gestorben. Der Verstorbene war 27 Jahre im Dienst der Stadt Gmünd.

**Kalen, 11. Juni.** Gegen das Familienbad. Die hiesigen Jugendverbände, sechs katholische und zwei evangelische, haben an den Gemeinderat eine Eingabe gerichtet um Aufhebung des kürzlich beschlossenen Familienbades.

**Hall, 11. Juni.** Verbandstag der Uhrmachermeister. Am Sonntag hielt der Verband württembergischer Uhrmachermeister in Hall seinen Verbandstag ab. Die geschäftlichen Beratungen begannen bereits am Vormittag mit einer Obermeisterkonferenz und einer Versammlung der Optiker, denen sich am Nachmittag im „Neubau“ die Hauptversammlung anschloß. Der Abend brachte im „Neubau“ das Festbankett.

**Reichberg O. A. Gerabronn, 11. Juni.** Tödlicher Unglücksfall. Im nahen Oberwinden verunglückte der 24 Jahre alte Landwirtssohn Fr. Brack, als er mit Schützen eines Brettes an der Kreisstraße beschäftigt war. Plötzlich löste die Säbe einen Splitter des Brettes, warf ihn dem Unglücklichen auf die Brust, so daß er, einige Meter zurückgeschleudert, bewußtlos liegen blieb. Der Verunglückte starb im Krankenhaus.

**Mergentheim, 11. Juni.** Wechsel in der Leitung des Bades. Wie die Taubzeitung hört, wurde das Vorstandsmittglied der Bad Mergentheim A.-G. und der Leiter des hiesigen Bades, Direktor Gallion, vom Aufsichtsrat der Bad Pyrmont A.-G. zum alleinigen Vorstand dieser Gesellschaft und damit zum Leiter des ganzen dortigen Kurbetriebes gewählt.

**Rötensberg, O. A. Oberndorf, 11. Juni.** Brand. In dem Anwesen des Kriegsinvaliden und Ziegeleibesizers W. Armbruster brach nachts Feuer aus, das so schnell sich griff, daß die Bewohner nahezu nichts retten konnten. Das ganze Anwesen fiel dem Brand zum Opfer. Es sollen auch einige Schweine und Geflügel verbrannt sein.

**Mariazell, O. A. Oberndorf, 11. Juni.** Leichenfund. Ein Bürger von hier fand im nahen Harzwald die Leiche eines jungen Manns an einem Baum hängend. Neben dem Baum stand ein Fahrrad.

**Schwenningen a. N., 11. Juni.** Verkehrsunfall. Zwischen Mülhausen und Tuningen wurde am Sonntag ein Schwenninger Motorradfahrer blutüberströmt von einem Heilbronner Kraftwagen ausgefahren. Wahrscheinlich ist er, des Fahrens noch nicht recht kundig, vom Motorrad gestürzt.

**Göppingen, 11. Juni.** Freilichttheater. Im Reich, dem neuen Stadtteil wurde das Freilichttheater für das Volksstück „Dr. Sonnawirle von Ebersbach“ von Max Schilling erbaut. Die Uraufführung war durch die Ungunst der Witterung und durch die Handwerkerlücke, die mit ihrer Ausstellung und dem Festzug kurz vor der Theateraufführung hemmend einwirkten, weniger stark besucht, als erwartet wurde. Die Spielleitung hatte der Verfasser des Stückes, Max Schilling.

**Neresheim, 11. Juni.** Oberamtsparzellenneubau. Das neue Geschäftshaus der Zweigstelle der hiesigen Oberamtsparzelle in Bopfinger kann ansangs Juli bezogen werden.

**Oberkochenberg, O. A. Laupheim, 11. Juni.** Todesfall. Am Sonntag früh ist Ortsvorsteher Steinmetzmeister Rupert Wegener, der seit etwa 7 Jahren im besten Einvernehmen mit Gemeinderat und seiner Gemeinde dem Ort vorstand, 48 Jahre alt, an einer Lungenentzündung gestorben.

**Biberach, 11. Juni.** Todesfall. Der unter dem Namen „Edelweißparrer“ bekannte Pfarrer a. D. Arnold ist wenige Wochen vor seinem diamantenen Priesterjubiläum im Alter von 86 Jahren gestorben.

**Waldsee, 11. Juni.** Del im Stadte. Eine große Fläche des Stadtees, von der Gerberei Braunger hinüber zur Badeanstalt, war dieser Tage mit einer dicken, schmutzigen Oelfschicht bedeckt. Das Del stieß durch den sogenannten Stadigraben, der im Grasgarten der Gerberei Braunger in den See mündet. Wie solches dorthin kam, ist bis jetzt noch nicht aufgeklärt. Die Verunreinigung des Sees durch das Del dürfte ein erheblicher Schaden am Fischlaich sein.

**Kaenigsburg, 11. Juni.** Schwere Unfall. Der Speiditionsführermann Erlwein, der bei der Firma Reibstein beschäftigt ist, kam bei der Schlachthofwirtschaft unter das linke Borderrad seines mit Schlachthof beladenen Fuhrwerks und erlitt schwere Verletzungen.

**Bodnegg, O. A. Kaenigsburg, 11. Juni.** Brand. Im Wohngebäude des Wirthschafts Anwesens (früher Wiggenshäuser) in Rosenharz brach Feuer aus, durch das das Anwesen vernichtet wurde. Der Besitzer befand sich mit seinen Angehörigen beim Heuen und bemerkte den Brand nicht. Die am Strassenbau Rosenharz-Bodnegg beschäftigten Arbeiter retteten einen Teil des Mobiliars. Als Entstehungsursache wird Kurzschluss angenommen.

**Friedrichshafen, 11. Juni.** Tödlicher Unfall. Der etwa 18 Jahre alte in Borkes, Gemeinde Wolpertswende

wohnhafte Schlossergeselle Hermann Fürst wurde auf der Straße nach Lochrud, wo er in Begleitung eines Freundes mit dem Fahrrad fuhr, von dem rechten Kössel eines Autos, einem Ulmer Geschäftsmann gehörend, erfasst und mit Wucht gegen den Randstein geschleudert, so daß er einen schweren Schädelbruch erlitt. Fürst wurde mit dem Sanitätsauto ins Krankenhaus verbracht, wo er nach einigen Stunden starb. Der Autoslenker behauptet, rechtzeitig Hupe signale gegeben zu haben.

**Leichenüberführung.** Gestern nachmittag wurde die sterbliche Hülle des auf dem Flugplatz Böblingen tödlich verunglückten Polizeihauptmanns Fischer mittels Auto nach Friedrichshafen übergeführt, wo dieselbe gegen 9 Uhr eintraf. Von Eßlingen aus gab die Polizeibereitschaft dem Verbliebenen das Geleit.

**Von den „finden Passagieren“ des Graf Zeppelin.** Wie erinnerlich, waren 4 junge Burschen festgenommen worden, die sich in der Luftschiffhalle eingeschlichen hatten, um den Amerikastflug mitzumachen. Die Abenteurer wurden dem Amtsgericht Tettnang überliefert, wo sich nur noch einer befindet, der noch etwas anderes auf dem Kerbholz zu haben scheint. Was die anderen betrifft, so wurde der Jüngste sofort dem Jugendgericht übergeben, das ihn in die Heimat abschob, die drei andern erhielten durch Strafbefehl wegen Hausfriedensbruch oder unbefugten Waffentragens Freiheitsstrafen von 18—21 Tagen.

## Durchschwimmung des Bodensees

**Friedrichshafen, 11. Juni.** Nachdem es bereits im Sommer v. J. mehreren Schwimmern gelungen war, den Bodensee in seiner größten Breite zu durchschwimmen, ist dieses Wagnis am letzten Sonntag zwei jungen Damen aus Friedrichshafen geglückt. Die beiden Schwimmerinnen, Angestellte der Dornier-Werke, gingen, ohne vorher irgend jemand von ihrer Absicht Kenntnis zu geben, am Sonntag früh beim Friedrichshafener Strandbad ins Wasser und durchschwammen die Strecke Friedrichshafen—Romanshorn ohne Bootsbegleitung in etwa 5 1/2 Stunden. Einige Hundert Meter vor dem Romanshorer Ufer wurden sie ziemlich erschöpft von einem Boot aufgenommen, das durch Signale auf die kühnen Schwimmerinnen aufmerksam geworden war. Da sie in Friedrichshafen Kleider und Fahrräder zurückgelassen hatten, die erst abends von dem Aufsichtspersonal gefunden wurden, vermutete man zuerst einen Unglücksfall und stellte auf dem See Nachforschungen an. Durch ein Telegramm an die Friedrichshafener Polizeibehörde, in dem die Schwimmerinnen ihre glückliche Ankunft in Romanshorn mitteilten, wurde dann der Sachverhalt aufgeklärt.

**Vom bayern. Allgäu, 11. Juni.** Tödlicher Unfall. An der Dietinger Steige bei Füssen fuhr der 30 J. a. Prinzling mit seinem Motorrad ins Auto des Benefiziaten Rogg von Schwangau hinein. Dabei wurde ihm der Schädel gespalten. Der Tod trat sofort ein.

**Ortsvorsteherwahlen.** Bei der Ortsvorsteherwahl in Spiegelberg O. A. Baadung wurde der bisherige Schultheiß Reble mit allen (329) gültigen Stimmen wiedergewählt. In Altersberg O. A. Gaidorf wurde mit 134 Stimmen Verwaltungspraktikant Otto Benzinger-Leonberg gewählt. In Heiligheim O. A. Bestheim erhielt der bisherige Schultheiß Bräuner 378 von 438 gültigen Stimmen. Sein Gegenkandidat Fleischer erhielt 59 Stimmen. In Aldingen O. A. Spaichingen wurde der seitherige Schultheiß Grubler mit 688 von 737 abgegebenen Stimmen wiedergewählt. In Peterzell O. A. Oberndorf wurde der seitherige Schultheiß Gottlieb Schieber mit allen gültigen Stimmen wiedergewählt, ebenso in Römilsdorf der seitherige Schultheiß Johannes Ripp.

**Mühlacker, 11. Juni.** Eisenbahnunfall beim Bahnhof. Zwischen dem Turm und Stellwerk 2 entgleisten kurz nach 6 Uhr bei einer Rangierbewegung über eine Weiche zwei K.-Lokomotiven mit Packwagen. Die folgenden Güterwagen blieben unverfehrt.

**Tübingen, 11. Juni.** 4020 Universitätsbesucher. 3509 Studenten, 115 Hörer. Die endgültigen Besuchsziffern im gegenwärtigen Semester an der Universität Tübingen sind folgende: Evangelisch-theologische Fakultät 823, Katholisch-theologische Fakultät 171, Juristische Fakultät a) rechtswissenschaftliche Abteilung 772, b) wirtschaftswissenschaftliche Abteilung 105, Medizinische Fakultät 668, Zahnheilkunde 158, Philosophische Fakultät 737, Mathematik und Naturwissenschaft 409, Chemie 43, Pharmazie 19, zusammen 3905. Dazu kommen 115 Hörer. Insgesamt sind es also 4020 Besucher.

**Ußingen, O. A. Göppingen, 11. Juni.** An die Wand gedrückt. Am Samstag morgen wurde Farrenwärter Fr. Wuh von einem Farren an die Wand gedrückt. Auf seine Hilferufe befreiten ihn zwei Männer von dem gewalttätigen Tier und brachten ihn nach Hause. Anscheinend ist er erheblich verletzt.

## Tagung der württembergischen Gemeinde- und Körperschaftsbeamten

**Rottweil, 10. Juni.** Der Zentralverband würt. Gemeinde- und Körperschaftsbeamten, der über 11000 Mitglieder zählt, hielt hier am 8. und 9. Juni seinen 9. Vertretertag ab. Der eigentlichen Vertreterversammlung gingen am Samstag vormittag Tagungsberatungen voraus.

Sehr stark besucht war ein öffentlicher Vortrag von Oberamtsbaumeister Wenger-Cannstatt über den Verkehr und seinen Einfluß auf den Strassenbau. Der Verbandsvorsitzende, Oberrechnungsrat Einsle, berührte in seiner Begrüßungsansprache insbesondere die Frage der Verwaltungsvereinfachung und Vereinfachung der öffentlichen Verwaltung beizutragen, eine solche Vereinfachung müsse aber durchaus keinen beamtenteufeligen Charakter aufweisen, auch müsse die Deffektivität davon gewahrt werden, von der Verwaltungsreform im Reich und im Land zu große finanzielle Ersparnisse zu erwarten. Von einer 10- oder 20prozentigen Verminderung der Staatsausgaben könne entfernt nicht die Rede sein. Verbandsdirektor Rüdiger-Stuttgart erstattete den Geschäftsbericht. Er betonte, daß die gegenwärtige Wirtschaftslage eine weitere allgemeine Besoldungserhöhung leider nicht zulasse und daß die neue Vollzugsordnung zum Körperschaftsgesetz beachtliche Verbesserungen gebracht habe. Der Eintritt in die befristeten Ruhestand mit dem 67. Lebensjahr müsse unbedingt auch für den Körperschaftsdienst gefordert werden. Bezüglich der Laufbahn-Richtlinien sollte für den Eintritt in die gehobene mittlere Dienstlaufbahn das Maturum nicht gefordert werden. Der Redner wandte sich weiterhin gegen die Gründung eigener Beamten-Warenhäuser. Der Vertreter des Reichsbundes der

Kommunalbeamten und Angestellten Deutschlands, Dr. Bartsch, sprach über wirtschafts- und finanzpolitische Fragen der Gegenwart. Am 2. Verhandlungstag wurden zwei Entschlüsse angenommen.

Eine Entschlüsse zur Besoldungsordnung besagt u. a.:

In der einen wird die Erwartung ausgesprochen, daß von den Aufsichtsbehörden den Gemeinden eine letzte kurze Frist für die Gehaltszahlungen gesetzt werde. Die zweite Entschlüsse wünscht in der neuen, an sich anerkanntwertigen würt. Gemeindeordnung genauere Besoldungen namentlich bezüglich der Verlegung in den zeitlichen Ruhestand. — Das Verbandsvermögen beziffert sich auf 136 000 Mark. Oberrechnungsrat Einsle wurde einstimmig wieder zum Vorsitzenden gewählt. Der nächste Verbandstag 1930 findet in Stuttgart statt.

## Lokales.

Wildbad, den 12. Juni 1929.

Herr Oberbürgermeister Dr. v. Mülberger aus Eßlingen mit Frau Gemahlin ist vorgestern hier angekommen und im Hotel Concordia abgestiegen. Er feiert heute hier im Kreise seiner Familie seinen 70. Geburtstag. Wir freuen uns Herrn Oberbürgermeister Dr. v. Mülberger in Wildbad begrüßen zu dürfen und beglückwünschen ihn zu seinem 70. Geburtsfeste. Möge ihm, der trotz seines aufreibenden Amtes und seiner umfassenden öffentlichen Tätigkeit in beinahe jugendlicher Frische an Leib und Geist ins 8. Jahrzehnt seines Lebens eintritt, ein durch die wohlverdiente Anerkennung und Wertschätzung weiter Kreise verschönter Lebensabend beschieden sein. Möge er auch künftig Freund und Gönner unseres Wildbades bleiben. Unser Stadtvorstand hat heute morgen dem Herrn Oberbürgermeister im Namen der Stadt unter Ueberreichung eines Blumengebüdes die herzlichsten Glückwünsche ausgesprochen.

**Automatisches Wehr.** Letzten Freitag morgens 6 Uhr wurde das selbsttätige Wehr des städt. Elektrizitätswerks zur Reinigung der Enz umgelegt. Innerhalb 1 1/2 Stunden wurde das Wehr dreimal umgelegt und wieder aufgerichtet. Die selbsttätige Schwimmereinrichtung funktionierte hierbei gut. Nach der starken Kälte des letzten Winters, die eine völlige Vereisung des Wehres verursachte, hat damit das Wehr seine Probe bestanden und die auf es gesetzten Erwartungen erfüllt.

**Tennis.** Der Badkommissar gibt bekannt: Auf den 4 Tennisplätzen der Staatlichen Badeverwaltung beginnt auch jetzt reger Sport sich zu entwickeln. Unsern Runggäßen steht als Tennislehrer Herr Hermann Böll aus Stuttgart zur Verfügung. Derselbe hat infolge seiner Tätigkeit im In- und Ausland genaueste Einblicke und beste Kenntnisse in modernstem Tennis und ist eine hervorragende Persönlichkeit im Erklären, Verbessern, sowie gründlichstem Ueben sämtlicher vorkommenden Schläge, sodas unter seiner Leitung rasche Fortschritte in dem schönen weissen Sport zu erzielen sind. Herr Böll spricht fließend englisch, französisch, italienisch, sodas auch unsern ausländischen Besuchern Gelegenheit geboten ist, am Unterricht und Spiel teilzunehmen. Der Unterricht hat bereits begonnen. Anmeldungen beim Tennislehrer selbst oder beim Tenniswart auf dem Tennisplatz (Telefon Nr. 17.)

**Das Konzert des weltberühmten Don Rosen-Chors,** das, wie bereits berichtet, am Freitag, den 14. Juni 1929 im Kursaal stattfindet, dürfte sich wieder zu einem sensationellen künstlerischen Ereignis gestalten. Der Chor hat in den letzten 5 Jahren — auf seinem Siegeszug durch die ganze Welt — über 1200 Konzerte gegeben, ein wohl völlig einzig dastehender Erfolg, der nur durch die beispiellose Popularität des Chores in allen Ländern ermöglicht wurde. Auch in jüngerer Zeit sind dem Don Rosen-Chor wieder Ehrungen zuteil geworden, wie sie Künstlern nur selten beschieden waren. „Bereits nach der ersten Abteilung des Programms“ schreibt das neue Wiener Journal anlässlich des 1000. Jubiläumskonzertes in Wien, „erhob sich das begeisterte Publikum von den Sigen und jubelte den russischen Meisterfängern zu. Es war ein schöner Abend, der wieder einmal zeigte, wie man echte und große Kunst in Wien zu würdigen und zu feiern versteht.“ Wir glauben zuversichtlich, daß auch dem bei uns bevorstehenden Konzert eine ähnliche begeisterte Aufnahme zuteil wird. Karten zu Einheitspreisen sind im Vorverkauf an der Kasse des König Karlsbades zu haben.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

Die neuen Briefmarken der Vatikanstadt sind fertiggestellt. Die vollständige Reihe besteht aus 15 Einheiten, die sich hauptsächlich durch die Farbe unterscheiden, da es nur zwei verschiedene Typen gibt: die dreifache päpstliche Krone für die niedrigen und das Bildnis des Papstes für die höheren Werte. Man hat drei Tarife aufgestellt: 1. das Inland (Citta Vaticano), 2. Ausland (Italien), 3. erweitertes Ausland europäische und außereuropäische Staaten.

**Typhus.** In Duingen bei Göttingen sind 14 Fälle von Unterleibstyphus festgestellt worden.

**Brückeneinsturz.** In Klingenberg stürzte am Montag nachmittag bei der Verlegung eines Rammgerüsts der zweite Bogen der Mainbrücke ein. Ein Zimmermeister wurde getötet, fünf Arbeiter verletzt.

**Selbstmord eines Polizeimajors.** Der Polizeimajor Poltschun in Potsdam, der an der höheren Polizeischule in Eiche als Lehrer tätig war, hat sich in seiner Wohnung erschossen. Man nimmt an, daß er in einem Anfall von Schwermut gehandelt hat.

**Wirbelstürme in Amerika.** In mehreren Ortschaften der Staaten Minnecota und Wisconsin haben Wirbelstürme schweren Schaden angerichtet. Zahlreiche Gebäude wurden zerstört, zwei Personen sind getötet worden, viele andere haben Verletzungen erlitten.

**Riesiger Erdölbrand.** In einem Petroleumfeld bei Los Angeles (Kalifornien) sind neun Bohrtürme und 45 000 Fässer Petroleum durch einen Riesenbrand vernichtet worden. Der Gesamtschaden beträgt mehr als eine Million Dollar.



## Sport

Die „Sverige“ ist am Montag abend 7.48 Uhr im Schlepptau des Regierungsdampfers in Reykjavik, der Hauptstadt Islands, angelangt.

Das Flugzeug flog am Dienstag früh 4.10 Uhr zum Flug nach Jostedal auf Oröndland wieder auf, kehrte aber nach 45 Minuten in den Hafen von Reykjavik zurück, wahrscheinlich infolge zu schwerer Beladung. Um 6.35 flog es abermals ab. Nach etwa zwei Stunden kehrte das Flugzeug noch einmal zurück.

## Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 11. Juni. 4.190 G., 4.198 B.  
Dt. Abl.-Anl. 50.50.  
Dt. Abl.-Anl. ohne Kurs. 11.

Berliner Geldmarkt, 11. Juni. Tagesgeld 6.5—8.5 v. H., Monatsgeld 9.5—10.75 v. H.

Privatdiskont: 7.5 v. H. kurz und lang.

Deutsche Münzprägung Ende Mai 1929. In den deutschen Münzstätten sind im Monat Mai etwa 5,7 Mill. Reichsmarkstücke neu geprägt worden, ferner 159.000 Stück Drei-Reichsmarkstücke usw. Unter Berücksichtigung der vorher geprägten Münzen ergibt sich für Ende Mai 1929 etwa folgender Umlauf: Fünf-Reichsmarkstücke in 264,9 Mill., Drei-Reichsmarkstücke in 155,3 Mill., Zwei-Reichsmarkstücke in 199,9 Mill., Eine-Reichsmarkstücke in 292,8 Mill., ferner 61,1 Mill. 50-Pfennigstücke in Nickel und 81,7 Mill. 50-Pfennigstücke in Aluminiumbronze, 59,9 Mill. 10-Pfennigstücke, 27,6 Mill. 5-Pfennigstücke, 4,9 Mill. Zweipfennigstücke und 3,6 Mill. Einpfennigstücke.

Der Gasverbrauch in Deutschland betrug im Jahr 1928 3680 Millionen Kubikmeter gegen 2900 Millionen in 1921 und 2500 Millionen in 1911. Der Gasverbrauch auf den Kopf der Bevölkerung ist allerdings in England 2 1/2, in den Vereinigten Staaten fast 3 1/2 mal so groß als in Deutschland.

Erhöhung der Schuhzölle. Der Reichsverband deutscher Schuhhändler verlangt in einer Eingabe an die Reichsregierung Beseitigung der einseitigen Belastung durch die Gewerbesteuer und der Bevorzugung der Konsumvereine, Heranziehung des Schuhhandels zu den Gemeinde- und Staatslieferungen und Erhöhung des Zolls auf Auslandschuhe.

Aus der Bankwelt. Die Dresdner Bank erzielte im Jahr 1928 einen Umsatz von 225,5 Milliarden, was gegenüber dem Vorjahr eine Erhöhung von rund 40 Milliarden RM. bedeutet. Der Umsatz der deutschen Discontogesellschaft steigerte sich von 113,8 um 7 auf 120,6 Milliarden RM. Die

Bilanzsumme bei der Dresdner Bank beträgt 2346 Millionen RM. (1927: 1884 Mill.), die Dividende wie im Vorjahr 10 Proz., das Aktienkapital wie im Vorjahr 100 Millionen RM.

Portland-Zementfabrik Blaubeuren Gebr. Spohn u. Co., Blaubeuren. Die H.B. genehmigte 8 Proz. Dividende aus 328.047 M. Reingewinn.

Westdeutscher Mühlenkonzern. Die westdeutschen Großmühlen haben die Mühlen G. m. b. H. in Köln gegründet, die Verträge mit den oberrheinischen und anderen Mühlengruppen abschließen soll. Das Abkommen sieht feste Abmachungen über die Preise und die Verteilung der Mehlerzeugung auf die einzelnen Mühlen vor. Es soll eine syndikalistische Regelung getroffen werden. Mit dem Mehrgroßhandel sind Verhandlungen eingeleitet.

Streik. Die Kraftdroschenführer in Hamburg, Altona und Wandsbek sind in den Ausstand getreten.

Hamburg Amerika-Linie. Der Hapagdampfer „Albert Ballin“, der am 31. Mai von Cuxhaven abgefahren ist, ist am 10. Juni 7.30 Uhr in Newyork eingetroffen.

Stuttgarter Börse, 11. Juni. Der schwächeren Berliner und Frankfurter Börse folgend hielt sich auch hier der Verkehr in engen Grenzen. Die Tendenz war unklar und die Kurse notierten teilweise schwächer. Die Börse schloß ruhig. Rentenwerte waren meist unverändert.

Württembergische Vereinsbank Filiale der Deutschen Bank.

Berliner Getreidepreise, 11. Juni. Weizen markt. 21.10—21.20, Roggen 17.90—18.70, Futter- und Industrieernte 17.80—18.20, Hafer 17.90—18.90, Weizenmehl 24—28.25, Roggenmehl 25.25 bis 27.75, Weizenkleie 11.75—12, Roggenkleie 11.75—12.

Frankfurter Getreidebörse, 11. Juni. Weizen 23.5, Roggen 21.75, Sommergerste 23, Hafer incl. 22, Mais mized 20, Weizenmehl feinst. Spez. 0: 32—32.5, Weizenmehl niederr. 31.75—32, Roggenmehl 28—28.5, Weizenkleie 11, Roggenkleie 11.75. Ruhig.

Magdeburger Zuckerbörse, 11. Juni. Innerhalb 10 Tagen 24.75 bis 25.25, Juni 25.12 1/2, Juli 25.40, August 25.55. Haltung: Ruhig.

Wärrf. Edelmetallepreise, 11. Juni. Feinsilber Grundpreis 73.40, dto. in Körnern 72.40 G., 73.40 B., Feingold 2800 G., 2814 B., Auskupplatin 7.20 G., 8.20 B.

Dreien, 11. Juni. Baumwolle Middl. Univ. Stand. loco 20.85.

## Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 11. Juni. Dem heutigen Markt waren zugeführt: 19 Ochsen, 32 Bullen, 250 Jungbullen, 275 Jungkinder, 120 Kühe, 909 Kälber, 1567 Schweine, 17 Schafe, 1 Flegel. Davon blieben unverkauft 10 Jungkinder, 20 Schweine.

Verlauf des Marktes: Großvieh belebt, Kälber ruhig, Schweine mäßig belebt.

Ochsen:	11. 6.	6. 6.	Kühe:	11. 6.	6. 6.
ausgemästet	67—62	—	feinlich	21—30	21—29
vollfleischig	46—53	—	gering genährt	16—20	16—20
fleischig	—	—	Kälber:		
Bullen:			feinste Mast- und beste Saughäuter	80—83	79—83
ausgemästet	52—54	50—52	mittl. Mast- und gute Saughäuter	70—76	68—76
vollfleischig	48—50	46—49	geringe Kälber	68—66	60—66
fleischig	—	—	Schweine:		
Jungkinder:			über 300 Pfd.	79—80	75—76
ausgemästet	60—64	59—62	240—300 Pfd.	79—81	76—77
vollfleischig	52—57	51—57	200—240 Pfd.	80—82	76—78
fleischig	45—50	45—48	180—200 Pfd.	77—80	74—76
gering genährt	—	—	120—160 Pfd.	72—75	66—72
Kühe:			unter 120 Pfd.	72—75	66—72
ausgemästet	42—49	—	Sauen	14—13	52—60
vollfleischig	32—39	—			

Am 11. Juni. Schlachtviehmarkt. Zutrieb: 5 Ochsen, 5 Ferkel, 12 Kühe, 13 Kinder, 178 Kälber, 303 Schweine. Preise: Ochsen 1. 50—54, Ferkel 46—48, 2. 42—44, Kühe 2. 28—32, 3. 16—26, Kinder 1. 52—54, 2. 46—48, Kälber 75—82, 2. 74—76, Schweine 1. 71—73, 2. 66—70 M. Marktverlauf: In allen Gattungen langsam.

Schweinepreise. Ellwangen: Milchschweine 40—50. — Ravensburg: Ferkel 40—52, Käufer 60—90. — Saugau: Ferkel 42 bis 48, Käufer bis 120 M.

Fruchtpreise. Ellwangen: Weizen 12—12.30, Roggen 9 bis 10.30, Gerste 10.50, Dinkel 7.70, Hafer 10.20—10.60. — Ravensburg: Korn 12.25—12.50, Weizen 9.35, Weizen 11.75—11.95, Roggen 10.50—11, Gerste 10.80—11.50, Hafer 10—10.30. — Saugau: Weizen 12, Dinkel 8.70, Hafer 11. — Reutlingen: Weizen 13 bis 14, Dinkel 11.20, Gerste 12.30—13, Hafer 10.50—13. — Ulm: Dinkel 9.60—9.90, Roggen 11, Gerste 11.50—11.75, Hafer 11.50 bis 12.50. — Am: Weizen 11.10—11.30, Gerste 10.70, Hafer 10.50 bis 11.60 M.

Der Stuttgarter Obstgroßmarkt bei der Markthalle (Dorotheenstraße und Karlsplatz) findet künftig jeden Freitag vormittag 9 bis 10 Uhr statt.

Der Stand der Reben in Württemberg Anfang Juni war, wenn 3 gleich mittel und 4 gleich gering ausdrückt, 3.1. Die Weinberge sind gegen sonstige Jahre in der Entwicklung noch zurück, doch wurden sie durch die warmen Tage der letzten Maiwoche sehr gefördert. Schon jetzt ist freilich festzustellen, daß der kalte Winter 1928/29 den Reben stark zugesetzt hat, da viele Nebfäden namentlich auch in sonnigen, warmen Weinberglagen erfroren sind.

## Steinsprengungen.

Bei der Ausführung der Wasserleitung vom Kollwasserfall bis zum Windhof werden durch die Unternehmer Schill, Bott und Geigle, Maier und Schanz in der Zeit vom 13. Juni 1929 bis auf Weiteres täglich vorm. 9—9 1/2 Uhr und nachmittags 12—1 und 5 1/2—6 Uhr Steinsprengungen vorgenommen.

Wildbad, den 12. Juni 1929.

Stadtschultheißenamt.

## Einfamilienhaus

in Wildbad gegen bar zu kaufen gesucht. Schriftl. Offerten unter „Haus“ an die Tagblattgeschäftsstelle.

WIENER KLEIDER sind eine Wiener Spezialität

MODELLE

auch für stärkere Damen

empfehlenswert in größter Auswahl zu billigsten Preisen

MODEHAUS ALTVATER bei der Trinkhalle

„Nissin“ tötet Kopfläuse samt Brut Apotheke Wildbad.

Ein schönes Läuferchwein hat zu verkaufen Kathrine Günther, Nonnenmü.



Radfahrer-Berein Schwarzwald Wildbad.

Am Sonntag den 16. Juni 1929 nachmittags 2 Uhr, findet unser diesjähriger

Blumenforso

statt, verbunden mit

Reigen-, Kunstfahren u. Tanz in der städt. Fest- u. Turnhalle

wozu wir die verehrlichen Kurgäste sowie die geschätzte Einwohnerschaft herzlich einladen.

1 Uhr Aufstellung des Festzuges am Bahnhof. 2 Uhr Fahrt durch die beiden Hauptstraßen der Stadt. Die Wertungstrecke ist vom Gasthaus zum Anker bis Hotel Traube.

Eintritt 1 Mark. Der Ausschuß.

Am Freitag den 14. Juni 1929

nachmittags 5 1/2 Uhr, wird auf dem Rathaus der diesjährige Heu- und Dehmd-Grasertrag auf dem früheren Geigerschen Feld in der Paulinenstraße geschätzt zu circa 90 Ar öffentlich verkauft.

Wildbad, den 12. Juni 1929.

Stadtpflege.

Remstal-Sprudel

Kieselsäurereiche Mineral-Heilquelle

ein sicheres Vorbeugungsmittel gegen Grippe, hervorragend bei Nierenleiden, Stoffwechsel

Vertretung Wilh. Eitel, gem. Waren

Für Gesunde u. Kranke ein köstlicher Trank!



Sommer-hüte

in riesiger Auswahl auch große Kopfweiten!

Kinder-Hüte in vielen Farben 1.50

Damen-Hüte moderne Formen 2.75

Damen-Hüte Florentiner Art 3.25

Damen-Hüte buntfarbig 4.25

Fertig PFORZHEIM Leopoldstrasse 7a neben „Ehapa“

Junge Frau sucht

während der Saison als Zimmermädchen, in der Küche oder sonstige

Beschäftigung.

Lohnfrage nebensächlich.

Auskunft erteilt die Tagblatt-Geschäftsstelle.

Mädchen

25 Jahre alt, sucht zum 1. oder 15. Juli

Stelle als Hausmädchen

in Geschäfts- oder Privathaus.

Adressen an die Tagblatt-Geschäftsstelle erbeten.



erzielen auch die Opalle, gesunde und farbenprächtige Topfpflanzen. Dose 60 Pf. und M. 1.— in Drogerien, Apotheken, Blumen- und Samenhandlungen

Junges Ehepaar

ohne Rind sucht

2 möbl. Zimmer

mit Küche

für zwei bis drei Monate.

Offerten mit Preisangabe unter N 135 an die Tagblatt-Geschäftsstelle.

Schreibmaschinen

nebst Zubehör kaufen Sie billigst bei

GESCHW. FLUM

Budi- und Papierhandlung.

Turnverein Wildbad

Heute abend 8 Uhr

Turnerinnen.

Landes-Kurtheater

Direktion: Steng-Krauß.

Fernsprecher 135.

Anfang jeweils abend 8 Uhr

Mittwoch, 12. Juni

Die tolle Lola

Operette in 3 Akten von Hugo Hirsch.



Liederkrantz Wildbad

Heute abend 8 Uhr

Singstunde

Bollzähliges und pünktliches

Erscheinen ist dringend

erforderlich.

Der Vorstand.



Morgen Donnerstag abend

punkt 9 Uhr

Reigenfahren.

Mittagstisch im Abonnement zu Mk. 1.20

im Saal oder Garten serviert

Hotel Bergfrieden